

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Mittwochs** und **Sonnabends**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**Belletristischen Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Sechsendvierziger Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Corpuszelle 10 Pf., unter „Eingelant“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Die diesjährige **Obstauktion** am Bischofswerda-Großdrebnißer und Bischofswerda-Weikersdorfer Communicationswege soll **Montag den 10. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, im hiesigen Rathhause versteigert werden und wollen sich Ersteherlustige zur gedachten Zeit im genannten Saale einfinden. **Stadtrath Bischofswerda, am 3. August 1891.**

Gutsverkauf in Göda.

Die zum Nachlasse des Gutsbesizers Carl August **Larrah** in Göda gehörigen Grundstücke Nr. 40 B des Brandkatasters, Fol. 52 des Grundbuchs für Göda Amtsantheils, Nr. 45, 48c, 252, 293, 316, 321, 339, 340, 349, 350, 351, 352, 353, 356 und 357 des Flurbuchs von Göda, zusammen 50 Acker 240 □-Ruthen Fläche enthaltend, mit 754,54 Steuereinheiten belegt und durch den landwirthschaftlichen Sachverständigen Herrn Otto Beyrich in Bautzen auf 57,000 Mk. geschätzt, sollen auf Antrag der Erben durch das unterzeichnete Amtsgericht **Dienstag, den 11. August 1891, Vormittags 11 Uhr**, an Ort und Stelle zu Göda ohne Inventar, jedoch mit der heurigen Ernte versteigert werden.

Der Ersteher soll den zehnten Theil der Erstehersumme sofort im Termine, weitere vier Zehntel aber längstens vier Wochen später erlegen. Im Uebrigen sind die Versteigerungsbedingungen, sowie die ungefähre Beschreibung der Grundstücke aus den Aushängen an hiesiger Gerichtstafel und im Bräuer'schen Gasthose zu Göda zu ersehen. Ersteherlustige werden geladen, zur obenbezeichneten Zeit im Larrah'schen Gute Nr. 41 des Brand-Kat. für Göda sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren sich gewärtig zu halten. **Königliches Amtsgericht Bautzen, am 24. Juli 1891. Jaeger, A.-R.**

Bekanntmachung.

Das **Landständische Direktorium** macht hierdurch bekannt, daß die **Landständische Bank zu Bautzen** bereit ist, die in der sächsischen Oberlausitz gebildeten und entstehenden **landwirthschaftlichen Genossenschaften und landwirthschaftlichen Darlehns- und Sparkassenvereine** nach jeder Richtung hin zu unterstützen.

Es soll dies namentlich geschehen durch Gewährung von zunächst **unverzinslichen** Darlehen im Betrag von 300 bis 500 Mark zur ersten Einrichtung, durch Eröffnung des Contocorrentverkehrs mit den Genossenschaften und Kassen, wobei der Zinsfuß für die Einlagen zunächst auf 3 1/2 %, der Debetzinsfuß auf 4 % normirt wird, ferner durch Uebernahme der vorgeschriebenen Revisionen der Kassen und durch Unterstützung nach jeder anderen erwünschten Richtung.

Die landwirthschaftlichen Genossenschaften und Darlehnskassen der Provinz werden daher aufgefordert, **Anschluß an die Landständische Bank zu suchen** und sich mit dieser direkt in Verbindung zu setzen.

Es wird dabei darauf hingewiesen, daß die Landständische Bank **kein** auf allgemeiner und solidarischer Haftverbindlichkeit der Mitglieder begründeter **Verein**, sondern ein den Ständen des Landkreises der sächsischen Oberlausitz gehöriges, von diesen garantirtes Geldinstitut ist.

Durch die Geschäftsverbindung mit dieser Bank übernehmen also die Genossenschaften, Kassen und die Hypothekenschuldner gar keine Haftpflicht, während dies bei den anderen landwirthschaftlichen Kreditinstituten in der Regel der Fall ist.

Bei dieser Gelegenheit wird zugleich anderweit bekannt gegeben, daß die **Landständische Bank Darlehne auf Hypothek** in der Oberlausitz gegenwärtig zu 3 1/2 % gewährt. Da diese, auf Wunsch auch amortisirbaren, Darlehne **ohne Provision und baar**, ohne Rücksicht auf den Cours der Pfandbriefe, ausgereicht werden, so ist der Zinsfuß **nicht höher** als der von den anderen landwirthschaftlichen Kreditinstituten jetzt bedungene.

Dem bei dem gegenwärtigen Coursstand der Pfandbriefe der anderen inländischen landwirthschaftlichen Kreditinstitute erleidet der Darlehnsnehmer **dort** bei der Ausreichung einen **Kapitalverlust**, durch dessen Ausgleichung, unter Hinzurechnung des Verwaltungskostenbeitrags, sich der Zinsfuß von 3 1/2 % in Wirklichkeit wesentlich erhöht.

Die von der **Landständischen Bank** gewährten hypothekarischen Darlehne werden bei pünktlicher Zinsenabführung **nicht gekündigt und ebensowenig** hat der Darlehnsnehmer eine willkürliche **Erhöhung des Zinsfußes** zu befürchten.

Bautzen, am 1. August 1891.

Das Landständische Direktorium.
Th. v. Bezzow, Landesältester.

Politische Weltschau.

Zu der von uns erwähnten Nachricht, wonach die Kronprinzessin Sophie von Griechenland veranlaßt werden soll, sich der Wiedertaufe zu unterziehen, schreibt der „Reichsbote“, jedenfalls den Empfindungen weiter protestantischer Kreise Ausdruck gebend: „Wenn die Sachlage in der That so ist, wie sie hier geschildert wird, so ist sie eine traurige, traurig für die deutsche Kaiserstochter, an der sich die schiefe Ebene, die ihr Glaubenswechsel eingeleitet hat, rasch vollzieht, traurig für das Ansehen der evangelischen Kirche, deren Schirmherr der deutsche Kaiser ist. Es ist von evangelischer Seite Alles geschehen, um die Heirath des Kronprinzlichen Paares von Griechenland zu ermöglichen, von griechisch-orthodoxer aber ebenso Alles, um die religiöse Gewissensfreiheit, die der preussischen Prinzessin gesichert war und noch am Tage ihrer Hochzeit durch die doppelte Trauung durch Kögels Hand

zum Ausdruck kam, zu beschränken und zu untergraben. Die neue Annäherung der griechisch-orthodoxen Kirche ist ein Faustschlag in das Gesicht der evangelischen Kirche, sie stellt den Protestantismus auf eine Stufe mit Heidenthum und Ketzerei. Nicht einmal die römische Papstkirche wagt heute die Nothwendigkeit der Wiedertaufe, wie fest sie diese auch innerlich bewahrt, offen herauszutreten und hier wird sie von der Popenkirche gegenüber einer deutschen Kaiserstochter in kraffter Form verlangt, nachdem man zuerst, um ihren Einzug in Athen zu ermöglichen, in Berlin ihr Freiheit des religiösen Bekenntnisses zugesichert, und um sie zum Uebertritt zu bewegen, eine Delung abschwächend an ihrer Stelle ausgeführt hatte. Das würde nichts wie eine stufenweise, immer tiefer steigende Demüthigung des evangelischen Glaubens bedeuten. Wir wissen, daß unser Kaiserpaar Alles gethan hat, um den Religionswechsel der Kronprinzessin zu verhindern, daß es selbst aufregende

Erörterungen im Schooße seines Hauses nicht gescheut hat, um die evangelische Glaubensstreue in dem Herzen der Tochter der Kaiserin Friedrich wach zu halten. Es war wohl auch kein Zufall, daß die Kronprinzessin auf ihrer letzten Reise nach Deutschland ihren hohen Bruder nicht sah. Es war vergebens, daß die evangelische Presse damals an das Schicksal aller der deutschen Fürstinnen erinnerte, die im fremden Lande mit einem Uebertritt ihr irdisches Heil zu begründen hofften und nur ihr Unheil fanden. Heute denkt man vielleicht schon ernster über diese wohlgemeinten Erinnerungen. Einige ultramontane Blätter aber in Deutschland bringen es fertig, auch bei solcher Gelegenheit, die doch außer der konfessionellen Seite ihre nationale hat, Schadenfreude auszusprechen und daraus selbst Kapital für ihren Grundsatze der Wiedertaufe zu schlagen!“

Der bekanntlich offiziellen „Polit. Korresp.“ wird aus Berlin geschrieben: „Für die eigentliche

Behauptung, der Besuch des französischen Geschwaders in Kronstadt erzeuge in Deutschland und an anderen Stellen eine tiefe Verstimmung, läßt sich nicht einmal ein Schein eines Beweises erbringen. Mit dem Augenblick, wo der beabsichtigte Besuch in Kronstadt bekannt wurde, konnte kein Zweifel über den pflichtschuldigsten warmen Empfang obwalten. Nichtsdestoweniger verdiene das Ereigniß die Aufmerksamkeit der politischen Welt. Sollte die Begegnung zu einem Bündniß führen, so wäre dies ein Ereigniß von bedeutender Tragweite; ein solches Bündniß würde aber nichts weiter konstatiren, als daß Russen und Franzosen gewisse gemeinsame Interessen haben, zu deren Schutze sie sich die Hände reichen. Daß die Russen beabsichtigen sollten, spezifisch französische Interessen zu schützen, dürfte als ausgeschlossen gelten. Ein Bündniß der beiden Mächte zur Vertheidigung ihrer gemeinschaftlichen Interessen habe für Europa nichts Bedenkliches, da in keinem der in Betracht kommenden Länder beabsichtigt werde, derartige Interessen anzugreifen. Derart werden die Aeußerungen der russischen und französischen Blätter, die Verbindung Rußlands und Frankreichs bilde eine Garantie des Friedens, zur Wahrheit, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Franzosen, ohne des russischen Beistandes sicher zu sein, keinen Krieg beginnen werden." Bemerkenswerth erscheint folgende Aeußerung der Berliner „Voss. Ztg.“: Frankreich und Rußland haben jetzt unleugbar und unverkennbar die Empfindung, daß sie sich auf einander verlassen können! Der Friedensfreund muß nur wünschen, daß dieses Bewußtsein sie nicht übermüthig mache und daß sie eins nie vergessen mögen: Der Dreibund wurde gerade im Hinblick auf die jetzt anscheinend eingetretene Lage geschlossen und er hat sich immer den vereinigten Franzosen und Russen gewachsen gefühlt."

Der Reichstagsabgeordnete Bebel befindet sich gegenwärtig bei dem „Genossen“ Bollmar zu Besuch. In der Stille der ländlichen Besetzung des Letzteren am Kochelsee dürfte der sozialdemokratische Führer dem Münchener Keizer ins Gewissen reden, auf daß derselbe seine nationalen und patriotischen Kezereien, an denen namentlich die französischen „Genossen“ Anstoß genommen haben, abschwöre oder doch mindestens nicht mehr öffentlich wiederhole. — Das Brüsseler sozialistische Organ „Peuple“ bemerkt zu der „Gavas“-Meldung, der Redakteur der „Magdeburger Volkszt.“, Luz, fordere die Ausschließung Bollmars aus der Partei durch den Brüsseler Kongreß, der Brüsseler internationale Kongreß besaße sich nicht mit den inneren Angelegenheiten der Partei irgend eines Landes. — Die Meldung verschiedener Blätter, daß der Abg. Singer sein ganzes Vermögen der sozialdemokratischen Partei geschenkt habe, machte bekanntlich bald der abschwächenden Nachricht Platz, daß er sich von der Summe von 100,000 Mark zu Gunsten seiner Partei getrennt habe. Auch diese Nachricht wurde angezweifelt und jetzt erfährt man aus zuverlässiger Quelle, daß an dem ganzen Gerücht gar nichts gewesen ist und daß Herr Singer, der Großkapitalist, seine etwaigen Umwandlungen, sich für die Partei pekuniär zu opfern, siegreich überwunden hat. Jedenfalls aber ist das erreicht worden, daß er in allen Zeitungen wieder einmal genannt worden ist und daß dabei den „Genossen“ klar gemacht worden ist, wie werthvoll für sie der reiche Abgeordnete ist. Herr Singer ist, wie es scheint, vielmehr dem System zugeneigt, durch öftere kleinere Gaben seinen verblaffenden Nimbus aufrecht zu erhalten und damit ein lebendiges Beispiel dafür zu geben, wie groß die Macht des Kapitals gerade unter der Sozialdemokratie ist.

Dem „Abendblatt“ zufolge wird der Kaiser von Oesterreich, Franz Joseph, am 15. September zu einem vierzehntägigen Besuche in der Prager Hofburg eintreffen. — Bisher hatte man angenommen, daß nach den verschiedenen Vorgängen in Prag der Besuch des Kaisers unterbleiben werde. Eine Bestätigung der jetzigen Meldung muß daher abgewartet werden. — Die „Politik“ spricht sich in einem Artikel dafür aus, daß bei den Begräbnissen der slavischen, zur Besichtigung der Ausstellung eintreffenden Gäste aus fremden Staaten politische Anspielungen wegbleiben möchten, da die politischen Neben dem böhmischen Volke keinen Nutzen brächten. — Bei der Appellverhandlung in der Klagesache des in der böhmischen Landesausstellung zu Prag mißhandelten Kaufmann Müller aus Berlin gegen den Rechtspraktikanten Gyzel verwarf der Prager Gerichtshof sämtliche eingelegte Berufungen und bestätigte das erste richterliche Urtheil, durch welches Gyzel zu zehn Tagen Haft verurtheilt wurde. Der Gerichtshof verwandelte jedoch die

Haftstrafe in eine Geldstrafe von 50 Gulden und sprach dem Kläger Müller 10 Gulden Schmerzensgeld zu. — Die in Prag eingetroffenen hundertundfünfzig bulgarischen Gäste wurden herzlich begrüßt; die Jungezechen verhielten sich kühl. Die bulgarischen Sprecher hoben hervor, daß keine politische, sondern eine wirthschaftliche Idee ihrem Kommen zu Grunde liege. — In Przemysl wurde ein Russe, der sich als Gymnasial-Professor ausgibt, bei der Anfertigung einer Zeichnung der dortigen Befestigungswerke überraucht und verhaftet.

Die Lage des ungarischen Ministeriums beginnt recht schwierig zu werden. Vergeblich hat Graf Szapary an die Vaterlandsliebe der Opposition appellirt, um sie zur Aufgabe ihrer Verschleppungspolitik zu bestimmen, und er hat ein Uebriges gethan, indem er den Führern ein Kompromiß des Inhalts anbot, die Letzteren mögen die Durchberatung des ersten Abschnitts der Reformvorlagen ermöglichen, wogegen er sodann der Vertagung des Parlaments zustimmen würde. Die beiden Klubs der äußersten Linken erklärten, auf den Vorschlag nicht eingehen zu können. Daher ist es nicht unwahrscheinlich, daß Graf Szapary seine Entlassung geben, in dem wahrscheinlichen Falle der Ablehnung derselben aber zur Auflösung des Reichstages schreiten wird.

Der 1. August war für das Schweizervolk ein Festtag, an welchem alle Eidgenossen ohne Unterschied des Standes und der politischen Partei freudigen Antheil nahmen. Am 1. Aug. 1291 schlossen die Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden zur Abwehr der Fremdherrschaft ein Bündniß und schufen damit die Grundlage der Eidgenossenschaft. Nachdem bereits an vielen Orten die außerhalb ihres Heimathlandes lebenden Schweizer die 600jährige Wiederkehr des Tages festlich begangen haben, nahm am 1. August auf historisch geweihtem Boden in Schwyz die offizielle Feier der Eidgenossenschaft ihren Anfang. Auf allen zugänglichen Bergspitzen der Schweiz werden heute Nacht Freudenfeuer aufklammern. Sämmtliche Ortschaften sind mit Fahnen und anderen Dekorationen reich geschmückt. An vielen Orten fand die Bundesfeier schon im Laufe der Woche in Verbindung mit den Jugendfesten statt. Die zahlreich in der Schweiz weilenden Fremden ohne Unterschied der Nationalität nehmen mit lebhaftem Interesse an der Feier Theil. Am 2. August fanden in allen Kantonen Festgottesdienste und Umzüge der Vereine, in allen größeren Ortschaften Konzerte und Illuminationen statt. Die Berichte aus der ganzen Schweiz melden einen äußerst erhebenden Verlauf der Nationalfeier. Der zweite Festtag war vom Wetter sehr begünstigt. Der Andrang zu den Dampfbooten und den Eisenbahnen war ungeheuer. Das Festspiel wurde unter großem Beifall wiederholt. Die Ehrengäste unternahmen nachmittags eine Spazierfahrt auf dem Bierwalsbätter See und rasteten auf dem Rütli, wo der Präsident des Ständeraths eine mit größter Begeisterung aufgenommene Ansprache hielt.

Auf dem Diner, welches der Agent der Chicagoer Weltausstellung in Paris den Ausstellungs-Kommissaren gab, kam es zu einer peinlichen Szene. Ein Herr Street brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl der amerikanischen, sowie der französischen Presse. Ich trinke auf den Erfolg der Chicagoer Ausstellung. Aber erlauben Sie mir, daß ich nicht auch auf das Wohl der Deutschen trinke!“ Die anwesenden französischen Journalisten nahmen den Toast mit eisigem Schweigen auf. Die Taktlosigkeit wurde allgemein verurtheilt.

Die russische Regierung sucht um jeden Preis die Ausländer, d. h. ganz besonders die Deutschen, los zu werden. Ausländern, welche sich in Rußland niedergelassen und Grundeigenthum erworben haben, ist bekanntlich aufgegeben worden, sich binnen einer kurzen Frist als Russen naturalisiren zu lassen, widrigenfalls sie das Land zu verlassen hätten. Gleichzeitig aber werden, wie den „Daily News“ aus Odesa gemeldet wird, die Gesuche um Naturalisation von Ausländern systematisch abgelehnt. Infolgedessen werden auf Grund eines neuerlichen Befehls der Gouverneure von Kiew, Podolien und Volhynien zahlreiche, in den südwestlichen Provinzen ansässige Oesterreicher, österreichische Polen und Deutsche gezwungen sein, Rußland zu verlassen. — Nach neuesten Meldungen aus Petersburg ist auf höheren Befehl neuerdings eine Verschärfung der Judenverfolgungen in Rußland eingetreten. — Am 1. August veranstaltete der Marineminister Tschichatschew in Kronstadt ein Bankett zu Ehren der Mannschaften des

französischen Geschwaders. Es waren 200 französische und 100 russische Matrosen eingeladen. — Der deutsche Botschafter v. Schweinitz ist hier wieder eingetroffen. — Einer Meldung der „Times“ aus Petersburg zufolge soll Admiral Gervais einen förmlichen Allianzentswurf nach Kronstadt mitgebracht haben, um denselben zunächst den russischen Ministern des Aeußeren, des Krieges und der Marine zur Erwägung bezw. zur Ausarbeitung zu unterbreiten. Nach Abschluß der Verhandlungen würde der Vertrag von den Ministern, aber nicht von dem Czaren unterzeichnet werden. Betreffs der französisch-russischen Allianz wird der „Times“ weiter aus Petersburg gemeldet, in dortigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Motivenbericht zu dem geplanten Defensivbündniß, welcher vom Präsidenten Carnot und den französischen Ministern unterzeichnet war, bereits die Billigung des Kaisers von Rußland erhalten hätte und von den Ministern von Giers, Wannowski und Wychnegradsky in einem besonderen Minister-rathe unterzeichnet worden sei.

Ueber die Vorbereitungen zum Empfange des französischen Geschwaders in England wird gemeldet: „17 große britische Kriegsschiffe, darunter die Flaggsschiffe „Camperdown“ und „Anson“ werden zusammengezogen, um das französische Geschwader auf der Höhe von Spithead zu begrüßen. Die Königin Viktoria wird das Geschwader am 20. August besichtigen und alsdann die Offiziere in Osborne empfangen; in Portsmouth wird das Geschwader von den Spigen der Admiralität und den städtischen Behörden empfangen. Admiral Clan-William giebt den französischen Offizieren zu Ehren einen großen Ball und die städtischen Behörden werden die Offiziere und Mannschaften festlich bewirthten.“ Große Begeisterung wird der französische Flottenbesuch in England kaum erwecken. Wie man in den englischen ministeriellen Kreisen darüber denkt, geht aus dem Tone hervor, in dem der „Standard“ die russisch-französischen Bündnißbestrebungen bespricht. Das konservative englische Blatt sagt: Wenn das französische Volk einmal glauben sollte, daß der Czar geneigt sei, seine großen Armeen mit den französischen zu vereinigen, dann entstände allerdings die Gefahr, daß die Politik Frankreichs wieder eine bedrohliche werden könnte. So sehr aber auch Frankreich wieder erstarkt sein möge, und so mächtig auch Rußland sei, so würde sich ihnen doch ein ganz anderes Europa gegenüberstellen, als dasjenige war, welches von Ludwig dem XIV. und Napoleon I. niedergeworfen wurde. Deutschland sei so stolz wie es stark sei, und ebenso seien seine Verbündeten sich ihrer eigenen Würde bewußt. Sollte Frankreich wieder einmal anmaßend werden, so würden ihm sich Staaten entgegenstellen, welche nicht geneigt seien, sich zu erniedrigen. „Wir können nur hoffen, daß unsere Nachbarn die Einsicht haben werden, diese Thatfachen zu erwägen und sich nicht hinreißen zu lassen, weil die Republik vielleicht einen Verbündeten von bedeutendem Werth gefunden haben mag.“

Die Einwanderung der Juden in Palästina und in Syrien nimmt eine ungeheure Ausdehnung an, so daß sich infolgedessen die Preise für Wohnungsmiethen und Getreide außerordentlich gesteigert haben. Auf die Klage der Einwohner ist vom Sultan ein Geßey erlassen worden, wonach es für jeden einwandernden Israeliten einer besonderen Erlaubniß der Regierung bedarf. Den bereits anfällig gewordenen ist ein besonderer Termin bewilligt worden, um diese Erlaubniß nachträglich einholen zu können. Reiche jüdische Kapitalisten haben inzwischen große Landstrecken angekauft, um ihren Religionsgenossen aus der Fremde die Gelegenheit zum Ansiedeln zu bieten. Das Sandschat von Gaza wird einen Hauptplatz für die in Aussicht genommenen jüdischen Kolonien abgeben. — In Jaffa und Jerusalem werden zur Zeit große Vorbereitungen getroffen, um eine hohe Reisende, die Kaiserin von Rußland, in möglichst glanzvoller Weise zu empfangen.

München, 3. August. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen sind hier selbst eingetroffen.

Wie die „N. A. Z.“ erfährt, ist dem Kaiser vor einigen Tagen der erste Verband abgenommen worden. Generalarzt Dr. Leuthold konstatarirte eine so merkwürdige Abnahme der Schwellung des beschädigten Knies, daß bei gleichmäßigem Fortschreiten der Besserung in einigen Tagen eine das Gehen gestattende Bandage wird angelegt werden können. Der Unfall ist Sr. Majestät am 23. v. M. nachmittags auf dem durch

Regen glatt gewordenen Deck der „Hohenzollern“ an einer Stelle, wo dasselbe mit Linoleum belegt ist, zugestochen. Aertzlicherseits wurde sofort die nöthige Hilfe geleistet; das Allgemeinbefinden Sr. Majestät blieb unausgesetzt ein gutes. Trondhjem, 2. August. Se. Majestät der Kaiser hielt heute Vormittag den Gottesdienst an Bord der Yacht „Hohenzollern“ ab und gedenkt heute Abend 7 Uhr nach Bergen weiter zu reisen.

Berlin, 3. August. Die Kaiserin hatte sich in der vergangenen Woche von Fehlingstowe zum Besuch der Nationalgalerie und der Museen wiederum nach London begeben und hatte während ihres dortigen Aufenthaltes auch noch mehrere Sehenswürdigkeiten und hervorragende Etablissements in Augenschein genommen. Die Kaiserin reiste im strengsten Inognito und kehrte auch meistens unerkannt wieder nach Fehlingstowe zurück. Das Befinden der Kaiserin und der Prinzen ist bisher unausgesetzt das allerbeste gewesen.

Das Oberhofmarschallamt hat auf die Anfrage, betreffend den Besuch Helgolands durch den Kaiser bei Gelegenheit der Enthüllung des Kaisersteins, eine ablehnende Antwort ertheilt.

Kissingen, 31. Juli. Der Reichskommissar Major von Wischmann ist zu einem Besuch bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Dr. Chrysanther empfangen.

Fürst Bismarck machte am Freitag in Kissingen mit Major von Wischmann vor dem Diner eine Spazierfahrt. Zu dem Diner war ferner der Regierungspräsident Graf Lutzburg geladen. Major v. Wischmann, der beim Fürsten auch wohnte, ist am Sonnabend Vormittag 10 Uhr in der Richtung nach Mainz hin abgereist. Prof. Dr. Schweminger ist am Sonnabend früh 7 Uhr in Kissingen eingetroffen. Die Fürstin Bismarck reiste am Sonntag in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck nach Ems ab.

Wemel, 1. August. Amtliches Ergebnis der am 27. Juli im Wahlkreise Wemel-Deubefrug stattgehabten Reichstagsersatzwahl. Abgegeben wurden insgesamt 10,962 Stimmen. Davon erhielten Rittergutsbesitzer Schlicke in Crotzingen (kons.) 7230, Rechtsamwalt Scheu in Deubefrug (deutschfrei.) 2018 und Tischlermeister Lorenz in Königsberg 1571 Stimmen. Rittergutsbesitzer Schlicke ist mithin gewählt.

Die Gemeindevertretung von München genehmigte den Betrag von 25,000 Mk. zum festlichen Empfange Sr. Majestät des Kaisers.

Petersburg, 1. August. Der „Nowoje Wremja“ zufolge ist die Bestimmung getroffen worden, daß Kinder ausländischer Hebräer, welche nicht zum Aufenthalt in Rußland berechtigt sind, vom nächsten Schuljahre ab nicht in russische höhere und mittlere Lehranstalten aufgenommen werden sollen.

Brüssel, 3. August. Wie verlautet, ist die Königin, welche sich demnächst nach Spa begeben wollte, plötzlich schwer erkrankt. Man will wissen, daß der Defau von Sacken zu der Königin berufen worden sei, um ihr das Sakrament zu spenden.

Im englischen Unterhause erklärte am Freitag der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, er hoffe, daß das britische Parlament am 8. August geschlossen werden könne.

Bukarest, 1. August. Die Nachricht von einer angeblichen Konzentration rumänischer Truppen an der russischen Grenze behufs Verhinderung der Einwanderung von russischen Juden ist unrichtig. An der Grenze ist nur ein gewöhnlicher Militärkordon zur Ueberwachung der Grenze, sowie zur Hintanhaltung des Eindringens von russischen Juden gezogen.

S a c h e n.

Se. Majestät der König hat nachstehende Allerhöchste Ordres an das Kriegs-Ministerium erlassen: „In Wiederannahme Meiner langjährigen Stellung als Chef des vormaligen 1. Reiter-Regiments — jeglichen 1. Husaren-Regiments Nr. 18 — erkläre Ich Mich hiermit zum Chef dieses Regiments und bestimme gleichzeitig, daß das 1. Husaren-Regiment Nr. 18 fortan 1. Königs-Husaren-Regiment Nr. 18 benannt werden soll.“ Dresden, am 30. Juli 1891. gez. Albert. — Ferner: „Ich habe Ihre Majestät die Königin am heutigen Jubiläumstage des 2. Husaren-Regiments Nr. 19 zum Chef dieses Regiments ernannt und bestimme hierdurch zugleich, daß das 2. Husaren-Regiment Nr. 19 fortan 2. Königin-Husaren-Regiment Nr. 19 benannt werden soll.“ Dresden, am 30. Juli 1891. gez. Albert.

Se. Majestät der König begab sich am Sonntag mit dem Nachtschnellzug nach München

und traf dort mit Ihrer Majestät der Königin zusammen. Ihre Majestäten werden die Kunstausstellung im Glaspalast und darauf die kgl. bairischen Schlösser Herrenchiemsee, Vinderhof und Neuschwanstein besuchen. Die Rückkehr Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Billnig ist auf den 12. August festgesetzt.

Von dem Oberhofmeisteramt Ihrer Majestät der Königin erhält das „Journal“ folgende Zuschrift: Ihre Majestät die Königin wird ihren Geburtstag in diesem Jahre außerhalb Landes verleben, an welchem Orte, läßt sich zur Zeit nicht bestimmen. Ihre Majestät hat mit Rücksicht hierauf den ausdrücklichen Wunsch kundgegeben, daß von jeder direkten Zusendung schriftlicher oder telegraphischer Beglückwünschungen an dieselbe abgesehen werden möchte. Das Oberhofmeisteramt Ihrer Majestät ist dagegen bereit, einer etwa gewünschten Uebermittlung solcher Beglückwünschungen an Ihre Majestät nach deren einige Tage später zu erwartenden Rückkehr sich zu unterziehen.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Schurig hat eine mehrwöchige Erholungsreise angetreten.

Bischofsberda, 3. August. In den letzten Tagen hat sich die Gunst des Publikums den Theatervorstellungen in erhöhtem Maße zugewendet und hat dazu besondere Veranlassung das Auftreten der im Soubrettenfache bedeutenden Künstlerin vom Residenztheater zu Dresden Fräul. Lina Bendel. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte dieselbe in allen ihren Rollen, die sie, was persönliche Gewandtheit, Mimik und Komik anlangt, in prächtiger Weise ausführte, während ihr Gesang ebenfalls den ungetheiltesten Beifall erzielte. Die Wirkung ihres Auftretens war, daß am Sonntag das Theater vollständig ausverkauft war und man aufs Neue ihren Leistungen mit Vergnügen Auge und Ohr widmete. Wie im Inzeratenthail zu ersehen, findet heute Mittwoch in dem großen und schönen Saale des Gasthofes zum Hofgericht in Neukirch ein Ensemble-Gastspiel der hiesigen Theatergesellschaft unter Mitwirkung von Fräul. Bendel statt, es kommt das vorzügliche Lustspiel „Die Näherin“ zur Auführung, eine Musterleistung von Fräul. Bendel; alle Organe der Presse spendeten überall in ihren unparteiischen Kritiken gerade dieser Rolle das allergrößte Lob. Allen Theaterfreunden in Neukirch können wir den Besuch dieser einzigen Vorstellung angelegentlich empfehlen und dürfte eine Repetition dieses Stückes im hiesigen Stadttheater gewiß noch ein volles Haus erzielen.

Bischofsberda, 4. August. Die Hauskollekte, welche in voriger Woche in hiesiger Stadt zum Besten des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung gesammelt wurde, betrug 757 Mk. 50 Pf.

Bischofsberda, 3. August. Der Umbau der großen Kirchgasse schreitet rüstig vorwärts und beschäftigt zur Zeit viele Menschen. Dadurch, daß sie nun etwas tiefer zu liegen kommt und die Steigung der Straße durch Abtragung von Boden beseitigt wird, verspricht sie eine der schönsten Straßen unserer Stadt zu werden. Schon ist die Beschleifung derselben ziemlich vollendet und nach vollständiger Begung der Trottoirs wird sofort die Neupflasterung beginnen.

Bischofsberda, 4. August. Das fortwährende unfreundliche Wetter hält die Ernte auch in unserer Gegend sehr auf. Schon seit ziemlich 14 Tagen hat der Kornschnitt begonnen, aber noch ist es dem Landmann nicht gelungen, die Kornerte in die Scheune zu bringen oder vollständig das Winterkorn abzuhauen. Kein Tag vergeht ohne Regen und es ist daher nicht möglich, die Erntearbeiten in gewünschter Weise fortzusetzen. Auch die Kartoffeln leiden unter der großen Nässe der Felder und fangen bereits auf manchem Felde an krank zu werden. Der gütige Gott möge daher recht bald freundliche, sonnige Tage senden, daß wir mit freudigem Herzen unser Erntedankfest feiern können!

— Zu den für Deutsche ewig denkwürdigen Tagen gehören die Tage vom 31. Juli bis 6. August. Am 31. Juli 1870 war es, da König Wilhelm I., nachdem am 19. Juli die französische Kriegserklärung stattgefunden hatte, den Aufruf „An mein Volk“ erließ. Bald brauste mit Donnerhall durch alle deutschen Gauen der Ruf: „Zum Rhein! Zum Rhein! Zum deutschen Rhein! Wir Alle wollen Hüter sein.“ Schon am 29. Juli hatten die Vorposten der Saarbrücker Garnison mit den übermüthigen Franzmännern einige blaue Bohnen ausgetauscht. Doch am 2. August ging der Tanz erst ordent-

lich los; die erste Kriegswoche nahm ihren Anfang bei Saarbrücken, welches von den Franzosen angegriffen wurde. Am 4. August folgte der Sieg bei Weißenburg. Am 6. August siegten unsere braven Truppen in den Schlachten bei Wörth und Spichern. Manches Massengrab bezeichnet heute die Stätten des furchtbaren Ringens, mancher Kranz wird in diesen Tagen dort niedergelegt, aber auch manche Thräne geweint werden.

— Die Direktion der österreichischen Staatsbahnen läßt, nachdem sie bereits am 1. Mai d. J. die Fracht für Braunkohlen aus dem Bräuer und Ofsegger Revier nach Sachsen um 5 Mark für den Doppelwagen ermäßigt hatte, vom 1. August d. J. ab eine weitere Ermäßigung von 6 Mark eintreten, so daß von heute ab der Doppelwagen Braunkohlen aus den genannten Kohlenrevieren um volle 11 Mark billiger nach Sachsen hereingebracht werden wird. Unsere sächsische Kohlen-Industrie, welche ohnehin schon unter der böhmischen Konkurrenz zu leiden hat, wird nunmehr einen um so härteren und voraussichtlich auch aussichtslosen Kampf mit der böhmischen Kohleneinfuhr zu bestehen haben, wenn die Staatsregierung, insbesondere die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen, zum Schutze der inländischen Produktion nicht energisch eingreifen sollte.

Wie die „Z. N.“ vernehmen, ist Herr Handelskammersekretär Scheder vom 1. September d. J. ab zum Regierungsassessor und Hilfsarbeiter im Landesversicherungsamte zu Dresden ernannt worden. In den Kreisen der Zittauer Handels- und Gewerbekammer wird man den Weggang des seit dem 1. October 1885 in dieser Stellung thätigen und bewährten Beamten nur bedauern.

— In Oesterreich hat mit dem 1. August die Jagd auf Rebhühner und Hasen begonnen, die nach sächsischem Jagdgesetz noch bis zum 1. September bez. 1. Oktober Schonzeit genießen. Aus Böhmen und Mähren, welche bekanntlich unter allen Kronländern Oesterreichs stets die bedeutendsten Ausbeuten an Rebhühnern liefern, wird übereinstimmend gemeldet, daß durch die starken Regengüsse im Juni viel junge Brut vernichtet worden sei. — Schließlich möge darauf hingewiesen sein, daß die „Sphe Jagd“ in Oesterreich vor zwei Wochen begonnen hat und dort von jezt ab überhaupt nur noch die Krammetsvögel, sowie die Waldschneepfen, das Auer-, Vork- und Haselwild in der Schonzeit stehen.

Baunzen, 30. Juli. Am heutigen Tage vereinigte die diesjährige, infolge der Synode etwas später als gewöhnlich abgehaltene Hauptkonferenz die evangelisch-lutherische Geistlichkeit in der Provinzialhauptstadt um ihren Oberhirten. Derselben wohnten von Seiten der königlichen Kreishauptmannschaft die Herren Geh. Regierungsrath von Tümping und Regierungsrath Apelt bei, während das hohe Landeskonsistorium durch Herrn Oberkonsistorialrath Dr. Adermann vertreten war. Nachdem die Versammlung mit Gesang und Gebet eröffnet war, ergriff der Vorsitzende, Oberkirchenrath Keller, das Wort, um in lebendiger und begeisternder Weise das Heilandswort Joh. 9, 4: „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann“, den Anwesenden ans Herz zu legen. Die hierauf erfolgende Begrüßung der Ehrengäste beantwortete Herr Oberkonsistorialrath Adermann, welcher, wie er betonte, heute zum ersten Male die Oberlausitz als Vertreter des Landeskonsistoriums betreten habe, mit einer kurzen, aber herzlichen Ansprache, eingedenk des Wortes: „Trachtet darnach, daß ihr die Gemeinde bessert.“ Hierauf gab Herr P. Beschet-Herwigsdorf die Fortsetzung seines in der vorigen Konferenz abgebrochenen Vortrages „über die Sakramentsverwaltung des evangelisch-lutherischen Geistlichen“, indem er besonders auf die Verwaltung des heiligen Abendmahles einging, und dieselbe vom liturgischen, seelsorgerlichen und disciplinellen Gesichtspunkte aus beleuchtete. Ein von Herrn P. Scheuffler-Lawalde gestellter Antrag, dahingehend, daß von Seiten der Geistlichkeit der Oberlausitz bei Gelegenheit der in diesem Jahre in Görlitz stattfindenden Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins eine gemeinsame Liebesgabe überreicht werden sollte, fand keinen Anklang, weil die einzelnen Zweigvereine schon für diesen Zweck gesammelt haben, und es wurde durch Hrn. P. Scheuffler gewählt, um im Verein mit Herrn Oberkirchenrath Keller diese letztgedachte Gabe in Görlitz im Namen der sächsischen Oberlausitz zu überreichen. Eine Anregung der Rammener Konferenz, welche das Beichtgebet in die Wochtagssliturgie aufgenommen zu sehen wünscht, fand ebenfalls nicht den Beifall der Versammlung, welche einen Antrag auf Abänderung der erst seit Kurzem in Gebrauch be-

findlichen Agende für bedenklich und aussichtslos erachtete.

Bauzen, 1. August. Auch in diesem Jahre, und zwar am 30. September, soll hier ein großes wendisches Gesangs- und Festmahl mit Festtafel und Ball abgehalten werden. Zur Ausführung gelangt das Werk: Der Winter. Es ist der letzte Theil des noch nicht zu Gehör gebrachten Werkes: Die Jahreszeiten, Dichtung vom Pfarrer Seiler und in Musik gesetzt vom Kantor Rager.

† Pulsnitz, 2. August. Der hiesige Oberpfarrer Herr P. Ruhn geht in nächster Zeit hier fort, um das Pfarramt zu Taucha bei Leipzig zu übernehmen.

Hadeberg, 3. August. Die hiesige evangelische Gemeinde beehrt mit der Gesamt-Ephorie, welcher auch die Städte Bischofswerda und Neusalza angehören, am 5. d. M. das 25jährige Amtsjubiläum des Herrn Superintendenten und hiesigen Oberpfarrers Lic. theol. Schweinitz; aus diesem Anlasse hat zu der Vormittags 1/11 Uhr im Rathhause stattfindenden Jahreskonferenz der Geistlichen der Ephorie Jedermann Zutritt. Dieselbe wird gleichzeitig der Jubiläumseier gewidmet sein, während Nachmittags 1 Uhr ein Festmahl veranstaltet wird. Der Jubilar, welcher während dieser 25 Jahre hier als treuer Seelsorger gewirkt und sich die Liebe und Hochachtung der Gemeinde in reichem Maße erworben, wie ihm beide auch in den älteren, wie in den in der Zwischenzeit zur Ephorie getretenen Parochien und Kirchengemeinden gezollt werden, kann in Gemeinschaft der ihm anvertrauten Gemeinden dankerfüllten Herzens auf die segnete Zeit seiner amtlichen Thätigkeit zurückblicken.

Umschau in der sächs.-preuss. Lausitz und dem Reihner Hochland, 3. August. In Josephsdorf bei Leutersdorf wurde ein entstandenes Feuer glücklich gelöscht. (Der 13jähr. Reiniß soll es durch Streichhölzchen verwehrt haben). — Auf dem Bahnbau zwischen Weißwasser und Förstchen verunglückten vor Kurzem der Bauunternehmer Schwalm aus Riegnitz durch Sturz von der Dreßsine und Arbeiter Dreß aus Schleife. Beide wurden so beschädigt, daß sie bald darauf im Krankenhause zu Muskau starben. — Der herrschaftliche Kutscher Kästner aus Malschwitz wurde überfahren und nicht unerheblich verletzt. — Dem Kirchenpächter Pego aus Neukirch entlud sich in Teich vorzeitig das Gewehr und er bekam eine Ladung in's Bein. — Durch Umsturz des Dreirades erhielt der Baumeister Reimann aus Sohland a. d. Spr. schwere Verletzungen. — Der Wirthschaftsbesitzer Gierth vom Borsberge, der vor 6 Jahren sein 50jähriges Ehejubiläum gefeiert, fiel so unglücklich von einem Kirschbaume, daß er sofort todt war. — Ein Tischler in Rottbus, der sich in einen neuen Sarg zum Ausruhen gelegt, ward in demselben todt aufgefunden. Ein Schlagfluß hatte ihn getödtet. — Die Anstalt für Epileptische zu Kleinwachau hatte in 1/4 Jahren 53,319 M. 90 Pf. Einnahmen und 40,806 M. Ausgaben. — Am 25. Juli waren es 60 Jahre, als der Wohlthäter von Kamenz, Dr. Böhmisch, starb. Er war der Begründer des segensreich wirkenden Lessings- oder Barmherzigkeitsstifts; an seinem Gedächtnistage wurde das Stift bekränzt. Ehre seinem Andenken! — Den 16. August soll die Weihe der Denkmäler für Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in Seidenberg stattfinden. — In Ostria wurde ein Schulfest abgehalten, wobei eine Abtheilung von Knaben mit sehr exakt ausgeführten militärischen Uebungen auftrat. — Ausgezeichnet wurden in der Birnaer, Schandauer und Stolpner Gegend 6 Herren durch das Erinnerungskreuz an 1849 und 20 Herren durch das Erinnerungskreuz an 1863/64. — Der Turnverein zu Königswartha feierte sein 25jähriges Bestehensjubiläum.

Dresden, 31. Juli. In der heutigen Sitzung des Kreisaußschusses der königl. Kreishauptmannschaft Dresden wurde der Stadtgemeinde Dresden die Genehmigung „unter dem Druck der Nothwendigkeit“ ertheilt die aus den Verträgen (betr. die Eisenbahneubauten) mit dem königl. Staatsfiskus und mit der Fleischer-Zinnung zu Dresden (wegen Arealabtretung) sich herleitenden bleibenden Verbindlichkeiten zu übernehmen. Die Aufnahme einer neuen Anleihe — man spricht davon, daß 6 Millionen nicht zulänglich sein werden — wurde jedoch vorläufig, da die Betragshöhe derselben noch nicht festgestellt war, noch nicht genehmigt. Nächsten Montag, den 3. August, beginnt die Ausschachtungsarbeit zu Verlegung des Weißeritzflusses dergestalt, daß dieser dem Stadtgebiet künftig fern bleibt, soweit dasselbe bebaut ist. Der erste Spatensich zu dieser umfangreichen

Arbeit erfolgt in Cotta. — Die Einziehung des Röhrweges in Cotta, welche der Rath zu Dresden ausgesprochen hatte, ist, wie man hört, von der königl. Kreishauptmannschaft auf geschiedenen Einspruch hin, nicht genehmigt worden. — Ein ganz großartiges Arbeitspensum hat die 1889 resp. 1890 concessionierte deutsche Straßenbahn-Gesellschaft bis jetzt geleistet. Sie hat ihre Verträge sämmtlich voll erfüllt, ja ist sogar weit über dieselben hinausgegangen. Am 21. September 1890 wurde die erste Linie dieser Conkurrenzgesellschaft (der alten Dresdner Pferdebahn-Gesellschaft) eröffnet. Heute erfolgte bereits die Eröffnung der 5. Linie (der ersten Linie nach einem Vororte, Striesen), welche 1500 Meter lang, binnen 5 Wochen erbaut worden und bis Mitte September bis Blasewitz noch weiter geführt sein wird. Morgen erfolgt die Eröffnung der 6. Linie (Kanonenstraße—Wilder Mann, Trachenberge), deren Länge ebenfalls 1500 Meter in gleichlanger Bauzeit ausgeführt worden ist. Die neue Gesellschaft, unbedingt gegen die Anforderungen des Publikums koulanter als die alte Gesellschaft, hat z. B. gegen 15 Kilometer Linie im Betriebe und verwendet dazu 60 Wagen und 280 Pferde. Die vom Direktor derselben, Herrn Stöbner (Hauptmann der Reserve der Artillerie), entfaltete Rührigkeit gewinnt der Gesellschaft alle Herzen und hilft ihr allenthalben Vorschub leisten.

Dresden, 2. August. Bei dem vorgestrigen Abend- und Nachgewitter hat, wie man vernimmt, der Regenguß dem sogenannten weiten Friedhof Dresdens rechts der Elbe sehr schlimm mitgespielt. Dieser Friedhof liegt unterhalb und westlich der Militäretablissemens der Albertstadt an der Lehne der sogenannten niederen (östlichen) Trachenberge, d. i. Sandberge, welche sich aus der Elbniederung etwa 30 Meter erheben. Seitwärts (westlich) hinter der großen Artillerielajerne befindet sich eine Art Teich, richtiger eine Senkgrube. Diese soll sich durch die zufließenden Wassermassen schnell gefüllt haben und deren Uferstrand sodann eingerissen sein, so daß die Abfließ suchenden Wasser die Friedhofsmauer unterpülten, zum Theil einrißen und viele Grabstätten arg beschädigten. Der angerichtete Schaden, den ausgebotene Pioniermannschaften sofort nach Möglichkeit einzudämmen suchten, soll sich auf Tausende beziffern. Die Zerstörung sieht allerdings auch sehr schlimm aus. — Trotz daß die Vogelschieße gestern noch große Wassertümpel und arge Schmutzwege und Schlammpassagen zeigte, ist der Zufluß der Einwohner dahin sehr stark. 63 Omnibusse und die meisten der Dampfboote führten dem sogen. Festplatz Tausende zu. Der Zufluß fremder, namentlich benachbarter Landleute, ist der noch einzubringenden Ernte wegen nicht sehr stark. Die Zahl hervorragender Sehenswürdigkeiten vermindert sich auch von Jahr zu Jahr. — Der vorige Woche von seinem Amt zurückgetretene Amtshauptmann von Dippoldiswalde, Freiherr von Keflinger, hat in der Person des Herrn Regierungsraths Hausbold von Einsiedel einen tüchtigen Nachfolger gefunden. Der Letztere ist gestern durch den Dresdner Kreishauptmann Herrn Freiherrn von Hausen feierlich in sein neues Amt eingeweiht worden. Amtshauptmann von Einsiedel hat eine sehr schnelle Carrière gemacht. 1879 war er noch Referendar bei der Amtshauptmannschaft Marienberg, 1882 Bezirksassessor bei der Amtshauptmannschaft Döbeln und zuletzt Regierungsrath und Hilfsarbeiter bei der königl. Kreishauptmannschaft Zwickau.

Dresden, 3. August. Das am vergangenen Donnerstag auf der Festung Königstein ausgebrochene nicht unerhebliche Schadenfeuer regt dazu an, einen kurzen Rückblick auf die Feuergefahren zu werfen, denen die Festungsgebäude im Laufe der letzten Jahrhunderte ausgelegt waren. Das Festungsplateau, 359 Meter über der Ostsee, 247 Meter über der Elbe gelegen, wurde namentlich öfter durch Blitzschläge heimgesucht, welche allerdings und glücklicher Weise nur in 2 Fällen auf gefährlichere Weise zündeten. 1744 fanden die Friedrichsburg, 1760 das Zeughaus erheblichen Schaden durch Blitzschläge. Seit Anbringung von Blitzableitern in den 1780er Jahren sind durch Blitzstrahl meist Bäume betroffen worden, oder die Blitzschläge waren keine Fäden. Auch eigentliche Schadenfeuer hatte das hochgelegene Festungsgebäude nur wenige zu verzeichnen, und die entstanden meist durch Verwahrlosung. Wir finden in einer uns vorliegenden handschriftlichen Chronik des Königsteins nur folgende verzeichnet: 1636 den 9. December brannte der im Jahre 1622 erbaute Kellereithurm ab. — 1731 durch Verwahrlosung wurde das Laboratorium auf der Königsnase

ein Raub der Flammen, welche so gefährlich waren, daß man nicht allein für die Festungsgebäude, sondern auch für das Städtchen Königstein fürchtete. — 1780 am 25. Nov. Abends 9 Uhr entstand bei des Proviantverwalters Lusthäuschen ganz unvermuthet ein wahrscheinlich angelegtes Feuer, dem das genannte Häuschen zum Opfer fiel. — 1793 am 5. December kam in der alten Kaserne, im Artilleriefügel, ein Schadenfeuer aus, dessen man jedoch glücklicherweise bald Herr zu werden vermochte. — Ein ansehnliches Feuer, das größte, das die Festungsgebäude betroffen, fand 1806 am 8. October statt. Dasselbe nahm Dach- und Sperrwerk des Kommandantenhause, der Pfarrwohnung und der Proviantverwalterei und fiel dem Elemente auch der Feldensaal zum Opfer. Bei dem Brande gingen große Vorräthe und vieler Proviant zu Grunde. — Der 1553—93 angelegte Brunnen lieferte der Festung zeither das Trinkwasser, doch kann dasselbe, nachdem die Hebung des Wassers neuerlich durch Dampfkraft geschieht, auch für Feuerwehrrzwecke nutzbar gemacht werden. Die natürlichen Wasserbehälter für diese Zwecke sind die Festungscysternen, deren große bei der Kirche, die mittlere beim Provianthaus gelegen sind.

(Preisvertheilung.) Bei der Dresdner Akademie der bildenden Künste wurde der große Preis, bestehend in dem akademischen Reisestipendium, einem Schüler des Prof. Dr. Schilling, Friedrich Hecht aus Dresden, zugesprochen. Dasselbe beträgt jährlich 3000 M. und ist auf zwei Jahre berechnet. Als Bewerbungsarbeit hatte Hecht ein Gipsmodell „Pandora und Epimetheus“ eingereicht. Ein weiteres Reisestipendium im Gesamtbetrage von 2320 M. erhielt Rich. Michel aus Zittau, ein Schüler des Bauraths Prof. Vipsius.

Von dem am Sonntag früh 6 Uhr vom Böhmischem Bahnhofe in Dresden nach Chemnitz abgelaufenen Personenzug entgleisten vor dem Centralgüterbahnhofe die beiden letzten Personenzüge. Der auf dem letzten Wagen sitzende Bremser wurde von seinem Sitze herabgeschleudert und schwer verletzt.

Poschwitz. Der hiesige Gemeinderath hat die am 1. October d. J. zur Erledigung kommende Gemeindevorstandsstelle öffentlich ausgeschrieben. Für die Wiederbesetzung derselben ist auch schon eine 7gliedrige Wahlkommission ernannt worden. In der Sitzung des Bezirksauschusses der kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt am 31. Juli ist der Jahresgehalt auf 3000 M. festgesetzt worden. Als Kautions sind 3000 M. Mark zu hinterlegen. Jedenfalls werden sich zu dieser Stellung viele einheimische und auswärtige Personen melden. Gesuche nebst Zeugnissen in Abschrift und einem selbstgeschriebenen Lebenslaufe müssen bis zum 8. August hier eingereicht sein.

Döbeln. Der Ortsauschuß für das erste sächsische Vorturnerturnen in Döbeln, an dessen Spitze Bürgermeister Thiele als Ehrenvorsitzender steht, richtet an alle Vorturner des Sachsenlandes die herzliche Einladung, am 30. August möglichst zahlreich in Döbeln zu erscheinen und an der turnerischen Arbeit des Tages regen Antheil zu nehmen; gilt es doch zu zeigen, daß der 14. Turnkreis, der stärkste aller deutschen Turnkreise, in seiner turnerischen Thätigkeit und Ausbildung hinter keinem zurücksteht.

Crimmitschau, 31. Juli. Der schlechte Geschäftsgang macht sich in unserer Stadt wieder einmal recht bemerkbar, und ist besonders die Nachfrage nach billigen Buckstins äußerst gering, so daß sich in den letzten Monaten ziemlich bedeutende Waarenposten angehäuft haben. In verschiedenen Fabriken ist die Arbeitszeit bis auf 3 Tage wöchentlich herabgesetzt worden, während andere Fabrikanten von ihrer Weberei jede Woche nur ein bestimmtes Maß anfertigen lassen, und letztere müssen auf neue Ketten oft 8 Tage und länger warten. Auf bessere Buckstins, Rammgarne und Cheviotkammgarne laufen noch Bestellungen ein, doch sind die Preise so gedrückt, daß auch in diesen Artikeln kein bedeutendes Geschäft zu erzielen ist. Ein plötzlicher Aufschwung dürfte kaum zu erwarten sein, da trotz der Arbeitsverfärgung noch immer eine Ueberproduktion vorhanden ist.

Fleischer Mangold in Trebsen ist verhaftet worden. Das Belastungsmaterial gegen ihn wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz soll sich immer mehr gehäuft haben und sollen durch Genuß von bei Mangold gekaufter Wurst in Grimma, wo er an Markttagen feil hielt, Erkrankungen vorgekommen sein. Mangold ist derjenige Fleischer, der, wie wir bereits berichteten, ein krepirtes Schwein für 1. M. kaufte und zu Wurst verarbeitete.

Die nächste Aufnahme von Jöglingen in die Königl. Unteroffizierschule zu Marienberg findet am 1. Oktober d. J. statt. Anmeldungen hierzu haben bis mit 15. August durch persönliche Vorstellung des Aspiranten bei dem Bezirks-Kommando seines Aufenthaltsortes oder bei dem Kommando der Unteroffizierschule zu erfolgen. Die Aspiranten müssen mindestens 14 Jahre alt und konfirmirt sein, das 18. Lebensjahr dürfen sie noch nicht vollendet haben. Die Erziehung der Jöglinge in der Unteroffizierschule ist unentgeltlich. Die vorgenannten Behörden ertheilen alle weitere Auskunft.

Leipzig, 1. August. Die Immatrikulationskommission giebt vermittelst Anschlag am Schwarzen Brett des Augusteums amtlich bekannt, daß die Vorlesungen des Wintersemesters am 15. Oktober ihren Anfang nehmen.

Umweit von Falkenau, in dem zu Blaue'r Revier gehörigen Walde wurden bei dem Gewitter am Freitag Nachmittag zwei Männer, der 65 Jahre alte Schankwirth Neuhäuser und dessen 34 Jahr alter Sohn, ein Expedient aus Chemnitz, durch Blitsschlag getödtet.

In Chemnitz ist am Donnerstag Vormittag der Ehrenpreis, welchen König Albert als Protektor des Hauptvereines der Bienenzüchtervereine Sachsens für die bienenwirthschaftliche Ausstellung gestiftet hat, angekommen; er besteht in einer kunstvoll ausgeführten silbernen Fruchtsthal mit Widmungsinchrift.

Aus dem Erzgebirge, 31. Juli. Sonntag, den 23. August d. J., findet in Weipert in Böhmen eine Versammlung von Abgeordneten böhmischer und sächsischer Gebirgsvereine statt, in der über die Herbeiführung einer einheitlichen Wegebezeichnung berathen werden soll. Die Versammlung war bereits für die Osterzeit geplant worden, doch hatte sie wegen der ungunstigen Witterung verschoben werden müssen. Der Nordwestböhmische Gebirgsvereinsverband (Vorort Replitz) verbindet mit der Versammlung zugleich seinen Verbandsausflug nach Weipert und auf den Wärenstein in Sachsen.

§ Durch Ausrutschen auf einem Kirschfern wurde in Dresden ein Mann umgeworfen und verletzt, sowie eine Frau überfahren und ziemlich bedeutend beschädigt. Das Mädchen, welches die Kerne hingeworfen, wurde eingezogen. — Ein Herr in Dresden brachte sich schwere Verletzungen bei. — Ein 31jähriger Buchbinder in Leipzig wurde in seiner Wohnung und ein circa 40jähr. unbekannter Mann todt im Wasser aufgefunden.

— In Neu-Plagwitz wurde einem 40jährigen Fabrikarbeiter durch's gehende Zeug die linke Hand abgerissen und einem 13jährigen Knaben 2 Finger zerquetscht. — Das 38 Wochen alte Kind des Bergarbeiters Goldammer in Ruhdorf fiel in die Waschwanne und wurde so verbrüht, daß es Tags darauf starb. — Am 28. Juli schlug der Blitz in den Stall des Gutes Colteney in Westpreußen. Durch das dadurch entstandene Feuer kamen 380 Schafe um's Leben.

— In Ebersdorf bei Chemnitz wurde die Wittve Zimmer so schwer verletzt aufgefunden, daß sie bald darauf starb. — Ein 17jähriger Stein-druckerlehrling in Leipzig fand beim Ausschütten von Asche seinen Tod in der Aschegrube. — Im Streit wurde ein Arbeiter auf einem Neubau in Dresden durch einen andern schwer verletzt.

— Ausgezeichnet wurden die Herren Oberförster Pommer in Jvonsau durch den Titel Forstmeister; der Kassenbote Hesse in Dresden durch die große silberne Medaille; der vormalige Korporal Kaul und der vormalige Puzar Salzer durch das allgemeine Ehrenzeichen. — Ein Herr in Berlin, der im Oktober vorigen Jahres einer kurzfristigen Klavierlehrerin dadurch eine schwere Augenverletzung beigebracht, daß er den Regenschirm unterm Arm trug, ist zu 700 Mk. Kurkosten und 1500 Mk. Geldbuße verurtheilt worden.

Vermischtes.

— Das anspruchlose Wesen der deutschen Kaiserin und der deutlich erkennbare Wunsch, von den Fesseln der Hofzeremonien befreit zu sein, haben ihr die Liebe der Bewohner und Besucher des kleinen Felzstowe im Fluge erobert. Einzig von einer Hofdame begleitet, unternimmt die Kaiserin lange Spaziergänge, zu welchen die liebliche Umgebung des Städtchens einladet. Am vorletzten Sonntag Abend besuchte die hohe Frau unerkannt den Gottesdienst in Walton, einem mehrere Meilen entfernten Dorfe. Bald wurde die Nachricht von der Anwesenheit der Kaiserin bekannt und eine zahlreiche Schaar fand sich vor der Kirche ein, der Kaiserin ihre Verehrung zu bezeigen. Ueberhaupt hat das bisherige würdige, taktvolle Verhalten des Publikums der Monarchin sehr gefallen, wenngleich in den letzten

Tagen einige gar zu begeisterte Viehhaberphotographen sich ein wenig aufdringlich gezeigt haben. Das größte Vergnügen der jungen Prinzen sind Eselritte und die ältesten drei Prinzen unternehmen abwechselnd auf den gedulbigen Thieren weite Ausflüge in die Umgegend. Die beiden jüngeren Prinzen fahren häufig in einem kleinen, mit einem Paar kräftigen Ziegen bespannten Kinderwagen aus.

— Rathenow, 4. August. (Telegr. des „sächs. Erzählers.“) Das große Proviantmagazin wurde gestern Abend 6 Uhr vom Blitze getroffen und ist infolgedessen vollständig niedergebrannt. Bei der schnellen Ausdehnung des Feuers mußten die Feuerwehren sich nur auf die Rettung des Verwaltungsgebäudes und der umliegenden Fabriken beschränken. Gegen 30,000 Zentner Hafer, fast sämtliche Vorräthe Heu, Stroh und Konserven sind verbrannt. Der Schaden wird auf mindestens 1 1/2 Millionen geschätzt.

— Berlin, 1. August. Durch die Brutalität eines militärischen Schwimmlehrers ist am Freitag ein Gardeulan ertrunken. Der Ulan Seifert sollte in der Schwimmstalt in Plöyensee, um welche sich auf der Außenseite eine Ballustrabe befindet, die dem Schwimmlehrer als Aufenthaltort dient, an drei Seiten umschwimmen. Der Gefreite Dehn, welcher Kapitulant ist und seit vier Jahren bei der genannten Schwadron steht, fungirte als Schwimmlehrer und hatte Seifert an der sogenannten Angel. Als der Schwimmer das Ziel fast erreicht hatte, klammerte er sich an einem dort eingerammten Pfahl fest und gab Dehn Zeichen, daß er vor Erschöpfung nicht weiter schwimmen könne. Dehn war hierüber sichtlich empört, nahm die Angel und schlug damit auf die Hände des sich festhaltenden Soldaten ein. Hierbei löste sich die Leine von der Stange, Seifert ließ vor Schmerz die Hände los und versank nun lautlos in den Fluthen. Wichtig ist nun, daß Dehn mit vollem Zeuge sofort dem Untergegangenen nachsprang, doch konnte er ihn nicht mehr erreichen. Ein Offizier zog nunmehr die dort angebrachte Alarmlöde, auf welches Zeichen hin sich sämtliche Schwimmer in das Wasser stürzten und dasselbe absuchten. Die Leiche wurde erst nach etwa 30 Minuten gefunden und hatte sich unter einem Brette, welches die Badeanstalt abschließt, festgesetzt. Dehn wurde in Untersuchungshaft abgeführt.

— Berlin, 31. Juli. Bei der Deutschen Bank sind bedeutende Unterschlagungen entdeckt worden. Ein Beamter hat mit einem Börsenmakler in russischen Rubeln spekulirt und die Schlussscheine auf den Namen der Deutschen Bank ausgestellt. Durch Fälschungen der Bücher wurde der Betrug vor den Aufsichtsbeamten verschleiert. Die heute fälligen Engagements betragen 5 1/4 Millionen Rubel und der Verlust, welchen die Deutsche Bank dabei erleidet, beläuft sich auf 1,120,000 Mark. Einen Erfolg können die Schuldigen nicht leisten. Die Betrügereien sind ausgeführt von dem schon 15 Jahre bei der Deutschen Bank beschäftigten Kontrolbeamten Frank; der Börsenmakler heißt Schwiager und war früher Direktor der Berliner Handels-Gesellschaft. Die Deutsche Bank wird heute die 5 1/4 Millionen Rubel baar abnehmen. Frank und Schwiager sind verhaftet worden.

— Während des am Freitag Nachmittag über Potsdam und Umgegend niedergehenden Gewitters schlug der Blitz in den Eichbergen von Saarmund, wo gerade einige Kompagnien des 1. Garde-Regiments zu Fuß Schießübungen mit scharfen Patronen abhielten, in eine Soldatenabtheilung. Vier Mann sanken betäubt nieder.

— Die Berliner Schneefahrt im vergangenen Jahre kostete 367,000 Mk. Das Jahr 1890—91 war danach unter 12 Verwaltungsjahren eines der theuersten, da es den vierten Platz einnimmt.

— (Die Volkszählung vom 1. Dezember 1890.) Das im Statistischen Amt der Stadt Berlin unlängst festgestellte definitive Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 hat in Berlin eine ortsanwesende Bevölkerung von 1,578,794 Personen ergeben, daß ist 20 Prozent mehr, als am 1. Dezember 1885. Der Konfession nach wurden ermittelt:

Evangelische	1,352,558
Römisch-Katholische	135,032
Griechisch-Katholische	378
Anderer Christen	10,673
Juden	79,286
Anderer Religion und unbestimmt	867

Gegen die Vorkählung hat demnach gegenüber der Durchschnittszunahme von 20 Prozent die jüdische Bevölkerung um 23, die katholische (inkl. griechisch-katholische) um 36 Prozent zugenommen, und es entfielen auf 1090 Einwohner

überhaupt 50 Juden und 85 Katholiken gegen 49 bzw. 76 im Jahre 1885.

— 26 Städte des Deutschen Reichs hatten am 1. Oktober 1890 mehr als 100,000 Einwohner und zwar:

Berlin	1,579,244	Nürnberg	142,403
München	348,317	Stuttgart	139,659
Breslau	335,174	Chemnitz	138,955
Hamburg	323,739	Elberfeld	125,830
Leipzig	293,525	Bremen	125,511
Köln	281,273	Strasbourg i. E.	123,545
Dresden	276,085	Danzig	120,459
Magdeburg	202,325	Barmen	116,248
Frankfurt a. M.	179,850	Stettin	116,239
Hannover	165,409	Essen	105,371
Königsberg i. Pr.	161,528	Kachen	103,491
Düsseldorf	144,682	Halle a. S.	101,401
Altona	143,249	Braunschweig	100,288

21 Städte hatten 50—100,000 Einwohner und 103 Städte hatten 20—50,000 Einwohner.

— Spandau, 31. Juli. Gestern haben die Töpfergesellen einen Ausstand ins Werk gesetzt, der bei den vielen Neubauten in unserer Stadt, die sämtlich zum 1. Oktober fertig gestellt werden sollen, recht empfindlich wirken dürfte. Die Gesellen verlangten vorgestern die Bewilligung des Berliner Normallohnes, d. h. im Tagelohn 60 Pf. die Stunde, während sie bis jetzt 55 Pf. erhielten, und haben, da ihre Forderung nicht gleich bewilligt wurde, bis auf einige ältere gestern die Arbeit eingestellt.

— (Reicher Kindersegnen.) In dem Orte Goldgräber-Hanland (Posen) ist der 72jährige Wirth Uttenbach mit besonders reichem Kinderseggen bedacht. Derselbe ist zum zweiten Mal verheirathet. Seiner ersten Ehe entsprossen sechszehn Kinder, und seine noch lebende, zweite, bedeutend jüngere Ehefrau hat ihn kürzlich mit dem 17ten Kind beschenkt, so daß er jetzt Vater von 33 lebend geborenen Kindern ist. Der 72jährige Greis ist, wie die „Pos. Z.“ meldet, immer noch körperlich und geistig gesund.

— Eisenach, 1. August. Die Hinrichtung des Raubmörders Hülther ist heute durch den Scharfrichter Hirsch mittelst des Fallbeiles erfolgt.

— Dortmund, 30. Juli. Auf der Zeche Karlsgrück wurden heute durch schlagende Wetter 6 Mann getödtet.

— Gelsenkirchen, 1. August. Bei einem Gewitter in dem benachbarten Orte Ueckendorf wurden heute Nachmittag fünf Schulkinder vom Blitz getroffen; eins wurde getödtet, eins schwer und die drei anderen leichter verletzt.

— Aus dem Elsaß, 31. Juli. Nachdem für das bei Wörth zu errichtende Denkmal für Kaiser Friedrich bereits die Summe von 271,000 Mark eingegangen ist, kann schon in allernächster Zeit mit dem Konkurrenzanschreiben begonnen werden. Das Denkmal, ein Reiterstandbild, wird etwa 10 Minuten von Wörth erstehen, an derselben Stelle, wo am 6. August 1870 bei der Schlacht von Wörth die Artillerie des 5. preussischen Armeekorps Stellung genommen hatte.

— Im Militär-Waisenhaus zu Potsdam geriethen zwei Jöglinge beim Turnen mit einander in Streit. Dabei nahm der Jögling Detmoldt eine eiserne Hantel und schlug mit derselben auf den Kopf seines Gegners, welcher sofort besinnungslos zusammenbrach und in einigen Tagen infolge eines Schädelbruches verstarb.

— Hamburg, 3. August. Gestern Abend um 10 Uhr überrannte der von Stade kommende Dampfer „Concordia“ bei Neumühlen ein Boot mit 6 jungen Leuten, von denen 5 ertranken.

— (Warnung gegen Auswanderung nach England.) Im „Reichs-Anzeiger“ wird mitgetheilt, daß der königlich großbritannische Generalkonsul zu Hamburg eine Warnung vor der Einwanderung in England erläßt, indem er im Auftrage seiner Regierung darauf hinweist, daß Fremde, welche nach Großbritannien auswandern in der Annahme, dort Beschäftigung zu finden, aller Wahrscheinlichkeit nach in ihrer Erwartung, dort ihren Lebensunterhalt zu erwerben, getäuscht werden.

— Der Unfall auf der elektrischen Bahn Langerbrunn-Mürren war ernster, als zuerst gemeldet. Fünf Personen wurden verwundet, darunter eine schwer.

— Rom, 3. August. Aus Bologna wird gemeldet: Gestern Abend begaben sich daselbst einige Offiziere und Unteroffiziere in das Theater „Arena del Sole“, um die Redakteure des satirischen Blattes „Bononia ridot“, welches Artikel gegen das italienische Heer veröffentlicht hatte, zur Rechenschaft zu ziehen. Die Zuschauer piffen die Offiziere aus und warfen mit Steinen nach ihnen. Diese zogen die Säbel, es fielen Revolvergeschosse und mehrere Zuschauer wurden verwundet. Die militärischen Behörden von Bologna haben eine Untersuchung angeordnet, welche vom General Sonnaz geführt werden wird. Die

Blätter hoffen, das Ergebnis der Untersuchung werde feststellen, wen die Verantwortlich für die Vorgänge treffe, und ähnlichen Vorfällen, durch welche das gute Einvernehmen zwischen Armee und Bürgerschaft gestört wird, vorbeugen.

Neue Ausschreitungen von czechischer Seite gegen Deutsche werden aus Prag gemeldet. Nach einem „Herold“-Telegramm hat in der Nacht zum Montag in einem Weinberge bei Prag ein Ueberfall dreier Mitglieder des deutschen Sommertheaters, und zwar des Komikers Männel, des Operettensängers Vöfler und des Souffleurs Nora stattgefunden. Die Genannten standen, sich in deutscher Sprache unterhaltend, vor der Wohnung des Ober-Regisseurs Maschel. Der Letztere griff auf einer Gitarre Akkorde. Vier Burfchen, die ihnen längere Zeit gefolgt waren, riefen czechisch: „Was wollen die Dschen!“ Auf die Frage Nora's, was sie wünschten, fielen die Burfchen mit Stöcken und Messern über die Deutschen her. Vöfler erhielt eine tiefe Stichwunde in der Herzgegend, die nach der Aussage des Arztes, wenn sie einen Viertelmillimeter tiefer gegangen, tödtlich gewesen wäre, und zwei Schnittwunden, die eine Lähmung des rechten Armes befürchten lassen, ferner eine klaffende Stichwunde am Kopf und eine Wunde an der linken Hüfte. Da trotz des Lärms die Sicherheitswache sich nicht zeigte, entliefen die Attentäter unbehelligt. Männel erhielt durch einen Stockhieb eine schwere Kopfwunde.

(Unwetter in Galizien.) In der Umgebung von Lancut ging ein furchtbares Hagelwetter bei einem solchen Sturm nieder, daß die Menschen niedergeworfen und die stärksten Bäume gebrochen wurden. Die Hagelkörner hatten die Größe von Nüssen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

London, 2. August. (Schiffsunfall.) Der englische Dampfer „Gudmunding“ bohrte unweit Dover den norwegischen Schooner „Lorma“ in Grund, von dessen Mannschaft nur der Zimmermann gerettet wurde. Sieben Personen ertranken.

(Eine Lokomotive vom Blitz getroffen.) In den von Trun nach San Sebastian gehenden Personenzug schlug am Freitag, wie aus Madrid telegraphirt wurde, der Blitz. Der Lokomotivführer und der Feizer sind erschlagen worden; die Lokomotive ist vollständig zertrümmert.

Der „entsetzliche Hai, des Meeres Nyäne“, macht neuerdings wieder einmal die Umgebung des Hafens von Messina unsicher und bildet den Schrecken der Fischer, ohne daß man das gefährliche Thier bis jetzt unschädlich machen konnte. Am 26. Juli hat das Thier zwei Opfer verschlungen: einen fünfzehnjährigen Burfchen, der am Strand in der Nähe der

Gasfabrik badete und vor den Augen seiner Freunde von dem Haifisch am Bein erfaßt und unter Wasser gezogen wurde, sowie einen Straßenlehrer, der seinen Esel in die Schwemme ritt und mit demselben umkam. Die Behörden haben bereits Preise für die Tödtung des Ungeheims ausgesetzt.

Ein ungewöhnlicher Blitzschlag in eine Kirche wird aus Bologna gemeldet. Am Abend des 29. Juli zog ein heftiges Gewitter über die Stadt und ein Blitz schlug in die Kirche San Stefano ein, ohne zu zünden; er traf aber einen Geistlichen, der betend vor dem Bilde des heiligen Ludwig kniete, und streckte ihn betäubt zu Boden.

(Bären in Rußland.) Bären zeigen sich in großen Mengen in den Gouvernements Petersburg, Nowgorod und anderen Orten. Man betrachtet sie als Vorboten eines rauhen Winters.

San Franzisko, 30. Juli. Nach Meldungen aus Yokohama raunte der Dampfer „Tamaemaru“ am 12. Juli auf der Rückfahrt von Suto nach Hakodate mit 320 Arbeitern an Bord den Dampfer „Migoshimaru“ an und sank. Die Zahl der Ertrunkenen oder Vermißten wird auf 260 angegeben.

Repertoire der Königl. Hoftheater in Dresden. Altstadt: Mittwoch: Das Buch Hiob. Das Schwert des Damocles. Die Puppenfee. — Donnerstag: Der fliegende Holländer. — Freitag: Der Unterstaatssekretär. — Sonnabend: Das goldene Kreuz. Sicilianische Bauernlehre. — Sonntag: Das Räthchen von Heilbronn.

(Theater.) Die Fortsetzung der Gastspiele der berühmten Soubrette Fräulein Lina Bendel fand am Freitag mit „Hans im Glück“ statt. Die Wahl des Stückes war eine äußerst glückliche, indem man hierbei neben dem Gast noch Herrn Walther und Herrn Saitmacher Gelegenheit gab, sich in schönen dankbaren Rollen zu zeigen, besonders gab letzterer eine sehr gefällige abgerundete Leistung in seinem Sepp. Die Mädel der Fräulein Bendel gab von der Vielseitigkeit dieser geschätzten Künstlerin ein klares Bild, das Bewunderung erregte. Herrn Schönbergers Leistung als Veitl ist um so mehr hervorzuheben, als genannter Herr erst in letzter Stunde eintreffen konnte und sich somit besonders um diese Vorstellung verdient machte. Die übrigen kleinen Rollen wurden sämtlich geschickt durchgeführt und verhalfen dem Stück mit zu einem großartigen Erfolg. Für Sonntag war als Abschiedsvorstellung in „Eine Frau, die in Paris war“ Fräulein Bendel Gelegenheit gegeben, sich in einer ihrer besten Rollen, als Baronin Schönberg, zu zeigen. Die Anmuth und Lieblichkeit dieser Rolle konnte wohl kaum besser zur Geltung gebracht werden, als dies von genannter Künstlerin geschah. In vorzüglicher Weise geglückten sich hierzu die wirklich trefflichen Darbietungen des

Majors, der in Herrn Schönberger einen ausgezeichneten Vertreter hatte. Außer Herrn Direktor Clars Syburg und Fräulein Rosen, als dessen Frau, sind auch noch die undankbaren Nebenrollen anzuerkennen. Besonders machte sich obiges Ehepaar Syburg um das Stück sehr verdient. Heute Dienstag wird Herr Dir. Clars, wie uns mitgetheilt wird, auf ganz besonderen Wunsch das übermüthige Lustspiel, „Raub der Sabinerinnen“ von Schönthan, aufführen und empfehlen wir Jedermann den Besuch dieses ausgezeichneten Stückes. Soeben ist bei der Direktion ein Telegramm angelangt, daß Fräulein Lina Bendel sich entschlossen hat, nächsten Donnerstag noch einmal, vor ihrem Gastspielabschluss nach Hannover, als Lotti Griemeyer in der Näherin zu gastiren. Jeder Theaterfreund wird diese Vorschau mit Freuden begrüßen, um diesen netzlichen Kolold voll sprudelnden Humors noch einmal, leider das letzte Mal, bewundern zu können.

Marktpreise in Bamenz am 30. Juli 1891. Table with 2 columns: Item and Price. Items include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Haideforn, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Erbsen, Kartoffeln.

Marktpreise in Waungen am 1. August 1891. Table with 2 columns: Item and Price. Items include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Heu, Stroh, Butter, Kartoffeln.

Marktpreise in Dresden am 3. August 1891. Table with 2 columns: Item and Price. Items include per 1000 Kilo Weizen, Roggen, Gerste, Futtergerste, Hafer.

Dresden, 3. August. Am Schlachtviehmarkt waren 441 Rinder (einschließlich 93 Bullen) 730 Hammel, 830 Schweine und 300 Kälber, zusammen 2301 Stück Vieh, also 292 Stück mehr wie am Vormarkt, zum Verkaufe aufgetrieben. Der geschäftliche Verkehr gestaltete sich durchgehends langsam. Es erzielten Rinder erster Qualität 66-72 M., Mittelwaare und gute Kühe 60 bis 65 und dritte Qualität 45 bis 55 M., pro 50 kg. Schlachtgewicht. Bullen wurden zwischen 56 bis 65 M., die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Englische Lämmer kosteten 66-72 M. und Landhammel erster Sorte 58-63 M., die andere dagegen 50-55 M. pro Paar zu 50 kg. Fleischgewicht. Beste Landhweine wurden zu 58-62 und die anderen zu 54 bis 56 M. pro 50 kg. Fleischgewicht gekauft, wogegen 112 zugeführte fremde Landhweine 58-60 M. pro 50 kg. Lebendgewicht, neben 20 kg. Tara auf das Stück, erreichten und 7 hier ausgechlachtete Bakomier zu 56 M. pro 50 kg. Fleischgewicht abgenommen wurden. Kälber gingen je nach Fleischwerth zu 95-120 Pfg. das Kilo Fleisch ab. — Im Central-Schlachthofe fanden in voriger Woche 2656 Schlachtungen statt, welche 312 Rinder, 999 Hammel, 854 Schweine und 491 Kälber betrafen.

Wer durch die weitere Verbreitung der in dem vorliegenden Blatte schon wiederholt empfohlenen illustrierten Zeitschrift (aus Leipzig) betitelt: Das Neue Blatt einen angemessenen Nebenverdienst erwerben will, soll sich direkt per Postkarte bei M. S. Payne in Leipzig melden.

Die Zierden einer schönen Frau sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Nacken und seine weiße Hände. Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten Glycerin-Goldcream-Seife (1 Stück 30 Pfg.) von Leonhardt & Krüger, Dresden. In Bischofswerda zu haben bei Otto Ihle, Adolf Näther.

Terpentin-Schmier-Seife, vorzüglich zum Einweichen der Wäsche, empfiehlt billigt Max Dieke am Markt.

Wunderbar ist der Erfolg, Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von Bergmann's Liliemilchseife von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Paul Schochert. Wäschestickerie, sowie Buntstickerie in Wolle und Seide wird angenommen Wallgasse 9, 1 Treppe. Ein in sehr gutem Zustande befindlicher eiserner Ofen ist billigst zu verkaufen Schulplatz Nr. 5.

Pflastersteinschläger. 4 tüchtige Accord-Pflastersteinschläger, sowie 3-4 gute Bodenarbeiter werden sofort angenommen. Demitz. Ernst Reich.

Ein Arbeiter, welcher schöne Atteste aufweisen kann und bereits mit Pferden umgegangen ist, kann sich sofort melden bei C. M. Kasper & Sohn, Getreidehandlung.

Ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen wird für sofort oder 1. September gesucht. Bahnhofstraße Nr. 9.

Ein Mädchen, nicht zu jung, welches Landarbeit versteht, wird zum neuen Jahr gesucht. Näheres bei Frau Leuner, Fleischergasse.

Ein anständiges älteres Hausmädchen, nicht unter 18 Jahren, welches im Kochen nicht unerfahren, sowie in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, wird für eine alleinstehende Dame per 1. Oktober zu miethen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

1 bis 2 Bantischler finden dauernde Beschäftigung bei C. Rehnert.

Ge sucht wird eine kräftige Frau zu beständiger trockener Arbeit durch Ed. Veißel.

Zu vermieten sind zwei Stuben mit Kammern und sofort oder Michaelis zu beziehen. W. Körner in Golzbach.

600 Mark werden gegen gute Sicherheit sofort zu borgen gesucht Waagner Straße Nr. 8.

Verloren ein Wagentritt von Bischofswerda nach Buzkau. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Gefunden wurde am Montag, den 13. Juli, von Uhlst nach Tschendorf ein neuer Habel. Abzuholen in Pohl Nr. 9.

Zugelassen ist ein schwarzer Hund (Bischer). Abzuholen in Ober-Burkau Nr. 280.

Grosse Auktion.

Wegen Verkauf meines Bauergutes soll
Sonnabend, den 8. August d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,

im Bauergut Nr. 2 in Kriepitz, alles vorhandene Wirthschaftsgeräthe, darunter: ein Federwagen (Hinterlader), ein Viehwagen, ein Wirthschaftswagen, ein Handwagen, Ackerpflüge, Eggen, ein Paar elegante Kutschgeschirre, ein Reitsattel, mehrere Arbeitsgeschirre und Aummete, eine Partie Spann- und Kopffletten, ein großes Zauchensack, eine Schrotmühle, eine Kartoffelmühle, eine Grünfutterschneidemaschine; alsdann: Tische, Stühle, Glaschränke, Bettstellen, eine Dezimalwaage, eine Hobelbank mit Handwerkszeug, ein eiserner Schüttlofen, in ein Restaurant passend; eine Wachspresser, eine Gartenspritze, auch vollständige Utensilien zum Fleischerbetriebe, sowie noch vieles Haus- und Wirthschaftsgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Sämmtliches Inventar ist noch fast neu.
Kriepitz bei Elstra, im August 1891.

Karl Müller.

Die Agentur

einer eingeführten deutschen

Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft

für **Bischofswerda und Umgegend** ist neu zu besetzen. Gest. Offerten werden sub **R. E. 699** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Königsschießen zu Neufirch

findet den **16., 17. und 18. August d. J.** in herkömmlicher Weise statt. Schausteller und andere Feilhaltende wollen sich wegen Erlangung der Plätze an den Schützenvorstand **Reiz** rechtzeitig wenden und haben sich mit einer vom Herrn Ortsvorstand **Weisert** ausgestellten Legitimation zu versehen.

Das Platz- und Budengeld ist bei Uebernahme derselben an den Kassirer **Stiebig** zu entrichten.

Es werden alle Schützen, Freunde und Gönner zu diesem Volksfest freundlichst eingeladen.

Schützengesellschaft zu Neufirch.

Das diesjährige Augustschießen

soll in gewöhnlicher Weise den **9., 10. und 11. August** abgehalten werden und sind Platzgesuche für Buden zc. beim Senior Herrn **Fr. Sparschuh** zu bewirken.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr Auszug der uniformirten Schützengarde. Von 4 Uhr Nachmittags an, desgleichen Abends von 9 Uhr an öffentliche **Ballmusik**.

Montag nach dem Auszuge von 4 Uhr an für Söhne, Töchter und eingeführte Gäste der Gesellschaftsmitglieder **Ballmusik**.

Den 1. Festtag wird **Guste's** und **Kötterich's** und den 2. Festtag **Stof's sen.** und **Stof's jun.** Legat mit abgeschossen. Auch soll an allen drei Festtagen **Nummerschießen** stattfinden, woran fremde eingeführte Gäste theilnehmen können.

Gleichzeitig werden auch alle Schützenbrüder und deren Angehörige zu dem Dienstag Nachmittags Punkt 1/2 2 Uhr stattfindenden **Festessen** zu reger Btheiligung ergebenst eingeladen.

Das Direktorium und Offiziercorps der Schützengesellschaft zu Bischofswerda.

Schöne Saat-Erbisen
empfehl't billigt
Julius Hauso, Ramezner Straße.

Zur Herbstsaat

empfehle:
**Erbisen,
Wicken,
Anörich**

einer gültigen Beachtung.

E. Mroske.

Roggenkleie,

beste Qualität, empfehl't

E. Mroske.

**Russ. Saat-Erbisen,
Saat-Wicken,
Saat-Aneel,
Saat-Senförner,**

offeriren

C. M. Kasper & Sohn.

Frische Schellfische,

Mittwoch früh daseiend, empfehl't bestens
Max Dietze am Markt.

Von **Suchard's**

Chocolad u. Cacao

hält Lager und empfehl't

Max Dieke am Markt.

Ein neuerbautes, gut eingerichtetes Hausgrundstück

in schöner freier Lage mit großem Garten ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Ein rentables

Schmiedegrundstück

mit Schankwirthschaft und Materialwaarenhandlung, massiven fast neuen zweistöckigen Gebäuden, mit Keller, Gewölbe, 5 heizbaren Stuben, großer Werkstatt mit zwei Feuern, doppeltem Handwerkszeug, Wasser vor der Thüre, 3 Scheffel Feld und Wiese, großem Hofraum und schönem Garten, in bester Lage, nahe der Hauptstraße, Eisenbahn und Stadt, für einen tüchtigen Schmied passend, welcher in Fußbeschlag und anderen Arbeiten bewandert, ist vorgeschrittenen Alters halber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gutsverkauf.

Ein schön gelegenes Gut, 50 Scheffel Areal enthaltend, mit anstehender Ernte, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Sofort zu verkaufen 1 Pferd (Schimmel), und 2 Scheffel Feld. Ober-Neufirch Nr. 104.

Gebundstroh

verkauft

Rittergut Puzkau.

Roggenschüttstroh

liegt zum Verkauf in Ziedlitz Nr. 16.

Einige Schock Roggenschüttstroh liegen zum Verkauf in der

Mühle zu Birkenrode.

Einige Scheffel **Feld** auf meinem Zustift werden Michaelis d. J. pachtfrei.

Schieblitz, Bursau.

Starke abgefezte Ferkel

sind zu verkaufen in

Wilkau Nr. 15.

Fliegenpulver,

sicherstes Mittel zur **schnellen** und **vollständigen** Vertilgung von Fliegen in Wohnräumen und Ställen.

Paul Schochert,
Drogerie.

Vorzüglichste

Braun-Gasohle.

Allererste böhmische Marke aus den Brucher Werken. En gros und en detail. Preisblatt auf Verlangen franko.

Brucher Kohlenwerke, Prag VI., Grädf.

Flechten,

nasse und trockene, und das mit diesem Uebel verbundene oft unerträgliche Hautjucken, Hautausschläge, Salzfluß zc. werden radikal und in kurzer Zeit beseitigt durch **Dr. Bulwer's Flechtentod.**

Preis per Stange 50 Pf. und 1 Mk. Ein einziger Versuch wird obige Angabe bestätigen. Säume daher Niemand!

Allein ächt zu beziehen durch:

Paul Schochert, Drogerie,
Bischofswerda i. S.

Schönen Verdienst bietet

der Verkauf des nächster Tage erscheinenden äußerst reichhaltigen

Fuldaer Bonifatius Kalender f. 1892 mit vollständig. Marktverzeichnis, Wandkalender und prachtvollem Prämienbild „Das unbefleckte Herz Mariä.“

Ladenpreis nur 35 Pf.

Bezugsbedingungen sehr günstig. Wiederverkäufer überall gesucht von der

Fuldaer Actiendruckerei in Fulda.

Theater im Hofgericht zu Neufirch.

(Ensemble-Gastspiel unter Direktion von Th. Clar.)

Heute Mittwoch, den 5. August,

unter gütiger Mitwirkung der beliebten Soubrette Fräulein **Lina Bendel** vom Residenztheater zu Dresden und des jugendl. Gesangs-komikers **Hrn. Walther** vom Stadttheater zu Regensburg:

„Die Näherin.“

Wiener Posse mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Feld. — Musik von Willöfer.

Alles Nähere besagen die Zettel. Einen genussreichen Abend versprechend, ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Th. Clar, Dir.



Auf dem Schützenplatze in Bischofswerda
nur während des Schützenfestes.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Erste Bude auf dem Festplatz links.

Einem hochgeehrten Publikum von Bischofswerda und Umgegend diene zur gefälligen Nachricht, daß ich mit meinem

Historischen Kunst- und Wachsfiguren-Kabinet

hier eingetroffen bin und Szenen aus dem Alterthum, Mittelalter und der Neuzeit zur Darstellung bringe.

Die erste und zweite Abtheilung

enthält die plastische Darstellung der Leidensgeschichte Christi nach den Oberammergauer Passionspielen, welche in verschiedenen ebenso würdevollen und effektvollen Gruppen zur Anschauung kommt und ist eine bleibende Erinnerung für Alt und Jung. Was das Bild, die Zeichnung, auch noch so vortrefflich wiedergibt, es kann niemals die Plastik, die Figurendarstellung in reicher, treu wiedergegebener Gewandung erreichen; der Eindruck der letzteren ist ein unvergesslicher. So

das heilige Abendmahl, Jesus das Kreuz tragend,

Ahasverus, der ewige Jude, welcher seit 18 Jahrhunderten, den Tod vergessens suchend, umherirrt.

Die Grablegung Jesu. Die Auferstehung Christi. Die Himmelfahrt Christi etc.

Papst Pius IX. Papst Leo XIII.

Aus der Reformationszeit: Dr. Martin Luther, Melancthon, Pommeranus und Cruciger bei der Auslegung der heiligen Schrift. — Johann Duf. — Calvin.

Lebrecht Uhlig. — Ferner: Georg Emrich auf Schönberg, Ritter des heiligen Grabes zu Görlitz. — Richard Wagner.

Neu! Professor Koch. Neu!

Urtheil des Königs Salomons des Weisen. — Rückkehr des verlorenen Sohnes. — Die Königin Maria Antoinette am Vorabend ihrer Hinrichtung.

Die geehrten Herrschaften werden freundlichst gebeten, dieses Kabinet nicht mit den bisher gesehenen Wachsfigurenkabinetten zu verwechseln, da die Abtheilungen 3 und 4 hier am Orte noch nicht gesehen worden sind. Man darf nicht glauben, kleine Figuren zu sehen, sondern es sind lebensgroße mechanisch-bewegliche Wachsfiguren.

Um einem allgemeinen Verlangen wegen der gegenwärtigen schlechten Zeitverhältnisse nachzukommen, habe ich, obwohl es ganz gegen mein Prinzip ist, um auch dem Aermsten zu ermöglichen, sich einen wirklichen Kunstgenuss zu verschaffen, den Eintrittspreis auf 10 Pfg. à Person herabgesetzt.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

F. Lang.

Schützenhaus Bischofswerda.

Nächsten Freitag (Exercirtag)

Schweinschlachten.

Erbgericht zu Frankenthal.

Nächsten Sonntag

Bogelschießen und Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Hofert.

Morgen Mittwoch

Kirchensfest,

wozu freundlichst einladet

Ernst Heutsche, Nieder-Burfau.

Morgen Mittwoch

letztes Kirchensfest

in der Mäderbrunner Allee.

Wilhelm Kluge.

Echt

Meissn. Weinessig,

Essigsprit,

Tafelessig,

Essigessenz,

à Fl. Mk. 1,—,

weisse Senfkörner,

feinstes Nizza-Speiseöl,

feinsten Tafelsenf,

Dr. Naumann's Gewürzextracte, sowie alle Artikel für Haushalt und Küche empfiehlt bestens

die Drogerie

Paul Schochert.

Neue Kartoffeln

empfehlen

C. Wroste.

Speisekartoffeln

sind zu verkaufen

Hofstraße 4.

M.-G.-V. Heute Abend Uebungsstunde.

Blaue Kartoffeln

verkauft

Emil Böhner.



Hochfeines

Wasthammelfleisch

empfehlen fortwährend

Ernst Lehmann.

Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Neufirch die ergebene Anzeige, daß ich mich als



Schneider

allhier niedergelassen und empfehle mich zur Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderobe, sowie Uniformen. Für gutes Sigen wird garantiert. Beste Bedienung. Billige Preise.

A. Hugo Ullrich, Nieder-Neufirch.

Dampf- und Wannenbäder täglich im Stadtbad hier.

Anfrage!

Könnte die Theaterdirektion nicht einmal das so beliebte Märchen **König Allgold** oder **die drei Thränen** von Kneisel zur Ausführung bringen?

Mehrere Theaterfreunde.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit Herrn **Gustav Hantusch**, Kaufmann in Sebnitz, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Bischofswerda, im August 1891.

Emilie verw. Baumeister Frenzel.

Marie Frenzel
Gustav Hantusch

e. s. a. V.

Bischofswerda i. S. Sebnitz i. S.

Stadttheater Bischofswerda. (Turnhalle.)

Donnerstag, den 6. August, (letztes Gastspiel von Fräulein Lina Bendel vom Residenztheater in Dresden)

„Die Näherin.“

Große Posse mit Gesang von Feld.

Musik von Willöfer.

Freitag, den 7. August,

„Die Hebe Schwiagemutter.“

Neuester Schwank in 3 Akten von Neumann. Von morgen Mittwoch an empfiehlt die jüngsten Brauereibesitzer **H. Born.**

Radfahr-Club Bischofsw.-Umg.

Sonntag, den 9. August, Nachm. 1/2 Uhr, **Verammlung.** D. B.

Gesellenverein Schmölln und Umgegend.

Nächsten Donnerstag, den 6. August, Monatsversammlung. Der Vorstand.

Dank.

Nachdem unser theurer, unvergesslicher Gatte, Vater, Gross- und Schwiegervater

Karl Gottlieb Voigt,

Gutsauszügler in Goldbach, nach einer irdischen Wallfahrt von 73 Jahren 5 Monaten 16 Tagen am 29. v. Mon. im Herrn sanft entschlafen und am vorigen Sonnabend von uns zur ewigen Ruhe bestattet worden ist, drängt es uns, für die zahlreichen, liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme an diesem unserm schmerzlichen Verluste unsern innigsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Vikar Neuber für die tröstliche Predigt aus Gottes Wort, Dank Herrn Kantor Gelbke für die erhebenden Gesänge, Dank den lieben Nachbarn für das Tragen des Verewigten, sowie Freunden und Bekannten von nah und fern für den reichen, herrlichen Blumenschmuck und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte.

Dem Entschlafenen aber rufen wir in dankbarer Liebe nach:

Der Deinen Glück war stets Dein Ziel,
Du sorgtest treu, Du warst uns viel,
Dum habe Dank für all' Dein Müh'n!
Mit Wehmuth sahen wir Dich ziehn
Aus unserm Kreis nach jenen Höh'n.
Wir folgen einst! Auf Wiederseh'n! —
Goldbach, am 3. August 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, so plötzlich dahingeschiedenen Gattin und Mutter, Frau

Christiane Salome Anders,

welche Gott in einem Alter von 46 Jahren zu sich rief, drängt es uns, für die Beweise der Liebe und Theilnahme herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Pastor Hiecke für die trostreichen Worte in der Kirche, Herrn Kantor Riedel für die gut gewählten Gesänge, sowie Herrn Dr. med. Rätze für seine Bemühung, uns das theure Leben zu erhalten. Dank den Trägern für das bereitwillige Tragen zu ihrer letzten Ruhestätte. Dank für das Bronnenlassen des Kronleuchters. Dank für den so reichen Blumenschmuck. Auch sei allen Freunden und Bekannten von nah und fern herzlichst gedankt, welche die Entschlafene zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten und somit noch im Tode ehrten. Alle diese Liebe hat uns wohlgethan.

Rammenau, den 30. Juli 1891.

Friedr. Aug. Anders,
nebst Kindern.

